

Diskussion "Realitätsferne Professoren, etc." - aus "Bekloppte Kollegen"

Beitrag von „alias“ vom 5. März 2015 10:05

Zitat von Fred1

Die (älteren) Lehrer/innen, die nicht verstehen (wollen), dass das Praktikum (auch) dazu gedacht ist, Neues und sich selbst auszuprobieren und erste (fach-)didaktische Erfahrungen zu sammeln, sondern einen dazu zwingen wollen, eine Stunde genau und ausschließlich so zu halten, wie sie es selbst machen würden.

Das alte Pflicht- und Kür-Problem...

Das Praktikum ist nicht dazu gedacht, "Neues" auszuprobieren. Wenn jemand als Praktikant in eine Autowerkstatt kommt, bekommt er zunächst die grundsätzlichen Arbeitsabläufe gezeigt - und hat sich daran zu halten, wie bestimmte Werkzeuge eingesetzt werden. Sonst passieren nämlich Unglücke. Bei der Arbeit mit Kindern kann auch ein Praktikant mit "neuen" Übungs- und Erklärungsansätzen (siehe das Beispiel zur schriftlichen Multiplikation oben) Schäden bei den Kindern anrichten. Da muss der Lehrer der Klasse eventuell im Anschluss wochenlang die Dellen wieder richten, die der Praktikant hinterlassen hat.

Es bereitet oft viel Mühe, in einer Klasse Strukturen und Arbeitsverfahren "einzuschleifen". Da achtet man schon darauf, dass ein "Hoppla-jetzt-komm-ich-Praktikant" dem Lehrer nicht zu viel Reparaturarbeit hinterlässt, indem dieser sagt: "Ich hab' da eine ganz tolle andere Idee, wie ihr das machen könnt..."

Mancher Praktikant kommt von der Hochschule und studiert bei einem gaaaaanz tollen Professor, der suuuuper neue Methoden entwickelt hat, die unbedingt in der Schule eingesetzt werden müssen. Oft genug ist so ein Professor jedoch nur ein begnadeter Heißluft-Separator, der sein Second-Hand-Wissen aus Büchern anderer Heißluft-Separatoren bezogen hat. Meiner Meinung nach sollten Pädagogik-Professoren verpflichtet werden alternierend zu unterrichten: 1 Jahr Hochschule, 1 Jahr Hauptschule, 1 Jahr Hochschule, 1 Jahr Realschule...